

Patrick Henningsen: Verhandlungen oder Bomben – Das Nahost-Paradox

Dieses Interview untersucht den eskalierenden Krieg im Nahen Osten und argumentiert, dass öffentliche Aufrufe zu Verhandlungen im Gegensatz zu anhaltendem militärischem Druck und sich wandelnder Rhetorik stehen. Es beleuchtet Behauptungen über begrenzte militärische Ressourcen, den politischen Zeitdruck in Washington und Tel Aviv, Irans langfristige Strategie, die Verwundbarkeit der Golfstaaten sowie die breiteren wirtschaftlichen und geopolitischen Interessen rund um Energierouten. Die Diskussion ordnet den Konflikt zudem als Teil einer größeren Verschiebung der regionalen Machtverhältnisse und als möglichen Wendepunkt in der globalen Ordnung ein.

#Nima

Der Krieg im Nahen Osten erreicht irgendwie die nächste Stufe. Donald Trump tritt nun an die Öffentlichkeit und spricht über Verhandlungen, eine Art Bemühung. Wir hatten einen Bericht bei CNN, in dem es hieß, dass die Vereinigten Staaten versuchen, über die Türken, Pakistaner und Omaner mit den Iranern zu sprechen, und dass sie alles tun, um die Iraner zu erreichen. Und hier ist, was Donald Trump vor wenigen Augenblicken über die aktuelle Lage gesagt hat.

#Guest

Großartig. Die Grenzen sind großartig. Das Militär ist großartig. Übrigens haben wir, wie du weißt, enormen Erfolg im Iran. Wir hatten einen in Venezuela, und jetzt haben wir einen im Iran. Sie haben keine Marine mehr. Sie haben keine Luftwaffe mehr. Sie haben keine Flugabwehrausrüstung mehr, kein Radar mehr, keine Anführer mehr. Die Anführer sind alle weg. Niemand weiß, mit wem man sprechen soll. Aber wir sprechen tatsächlich mit den richtigen Leuten, und sie wollen unbedingt ein Abkommen schließen. Du hast keine Vorstellung, wie sehr sie ein Abkommen wollen. Und wir werden sehen, was passiert. Ich möchte Pete Hegseth danken. Die Arbeit, die du dort drüben machst, ist wirklich unglaublich – du und der General und all die anderen Generäle, Oberste, Kapitäne, Majore und alle anderen, richtig? Es ist eine perfekte, erstaunliche Sache. Wir stellen die beste Militärausrüstung der Welt her. Jetzt werden wir sie schneller herstellen. Wir wollen sie schneller bekommen. Aber wir machen die beste der Welt. Wir machen einen großartigen Job.

#Nima

Ja, ich denke, die Punkte, die er erwähnt hat, Patrick – etwas im Ton in Washington, in der Art, wie sie über den Krieg sprechen – hat sich verändert, seit Iran die Mona getroffen hat. Und das israelische Verteidigungssystem, nun, erst gestern habe ich mit Professor Ted Postol gesprochen. Er

sagte, dass es im Land kein Luftverteidigungssystem mehr gibt, um Israel zu schützen. Das ist ein enorm wichtiger Faktor, den Washington und Israel in ihre Überlegungen einbeziehen müssen. Wie verstehst du diese neue Rhetorik, die gerade die Runde macht?

#Patrick

Ja, es ist gut, dass du das angesprochen hast. Ich mache viel Dialoganalyse – ich versuche, den Dialog aufzuschlüsseln und zu analysieren, mir den Tonfall und die dahinterstehende Psychologie anzusehen. Und es scheint mir, dass Trump im Moment ausweichend handelt. Er versucht, eine Erzählung des Sieges zu schaffen, so nach dem Motto: „Wir haben so viel erreicht.“ Er wiederholt all diese standardisierten Argumente: Wir haben ihre Marine ausgeschaltet, wir haben ihre Luftwaffe ausgeschaltet, wir haben all ihre Anführer getötet – ein großer Erfolg. Weißt du, nur nebenbei bemerkt, für einen Präsidenten der Vereinigten Staaten ist es ziemlich widerlich, „großen Erfolg“ damit zu verkünden, in welchem Ausmaß er versucht hat, ein anderes Land zu zerstören oder es tatsächlich zerstört hat. Aber lassen wir das für den Moment beiseite. Schauen wir uns an, was er dort gesagt hat – im Grunde sagt er, es gibt keine Anführer mehr.

Wir wissen nicht, mit wem wir sprechen sollen. Ich habe das schon einmal gehört – ich kann mich nicht erinnern, wer das ständig sagt. Ich weiß, dass es Benjamin Netanjahu ist. Das ist die israelische Taktik: „Oh, wir wollen verhandeln, aber es gibt niemanden, mit dem man reden kann. Es sind alles Terroristen, und wir haben sie alle getötet“, im Grunde genommen. Das ist also die israelische Strategie – man kann keine Verhandlungen führen, wenn man die gegnerische Verhandlungspartei ausgelöscht hat, was normalerweise Israels Vorgehensweise ist und womit es davonkommt, weil die Vereinigten Staaten es dabei unterstützen. Jetzt haben die Vereinigten Staaten diese Art barbarischer Wildheit übernommen, diese Diplomatie auf mittelalterlichem Niveau, wenn man es so nennen will. Aber das stimmt nicht. Die iranische Führung ist intakt, aber sie hat bei mehreren Gelegenheiten sehr deutlich erklärt, dass sie nicht mit den Vereinigten Staaten sprechen wird.

Es gibt keine Verhandlungen, weil die USA diese Brücken bereits verbrannt haben, indem sie frühere Verhandlungen – die von den Iranern in gutem Glauben geführt wurden – als Deckmantel für einen Überraschungsangriff genutzt haben. Arachi hat das gesagt; ich weiß nicht, wie oft er es in den letzten Wochen gesagt hat, mindestens zwanzigmal öffentlich. Das ist also das, was der Präsident wiederholen sollte, wenn er ehrlich zu den Amerikanern ist: Er sollte sagen, seht her, wir wollen reden, aber die Iraner haben erklärt, dass es keine Gespräche mit den USA geben wird, weil wir sie in der Vergangenheit so schwer enttäuscht haben, und dass sie das auf dem Schlachtfeld klären werden – oder wenn sie zufrieden sind, dass ihre Sicherheitsinteressen im Iran erfüllt sind, dann wird es ein Ende finden.

Das wird nicht durch Verhandlungen geschehen. Ich habe keinen US-amerikanischen Führer so etwas sagen hören, verstehen Sie, weil sie nicht wissen, wie sie das dem amerikanischen Volk oder einem westlichen Publikum vermitteln sollen – dass eine angeblich schwache, untergeordnete Macht

am Ende die Bedingungen für die Einigung vorgibt. Nun kann man darüber streiten, ob der Iran in dieser Hinsicht erfolgreich sein wird. Das ist eine offene Frage. Das ist Gegenstand von Debatte und Diskussion, und eine Antwort werden wir auch nicht sofort bekommen, denn es sieht so aus, als würde sich das zu einem langen, sich hinziehenden Drama entwickeln, das sich über Wochen, Monate – wer weiß, vielleicht Jahre – erstrecken könnte. Es könnte sich beruhigen, und es könnte wieder aufflammen, sobald die USA und Israel wieder aufgerüstet haben, was sie ohnehin schon vor acht Monaten nach dem Zwölfstagekrieg getan haben.

Das könnte also Teil eines ähnlichen Zyklus hier sein. Aber die USA können nicht sagen – können der Welt nicht eingestehen –, dass jemand anderes die Bedingungen diktiert. Das geht einfach nicht. Allein die Tatsache, dass der Iran das überhaupt tut oder versucht zu tun, ist eine große Herausforderung für die Autorität der USA, für die US-Hegemonie in der Region. Und wenn man sich ansieht, wie die Golfstaaten und ihre sogenannten Verbündeten in der Region im Moment völlig zerstritten sind und zudem innerlich zerrissen zwischen Menschen in Ländern wie Saudi-Arabien, ja sogar in den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain und anderen, die im Grunde sagen: „Eigentlich stellen die US-Stützpunkte ein direktes, existenzielles Risiko für uns dar – sogar für unsere Existenz als Staaten –, ganz zu schweigen von den Schäden für unseren Handel, unsere Märkte, unsere Energie und so weiter.“

Sie machen diese Aussagen gleichzeitig, sodass es nicht einmal innerhalb der Golfstaaten einen Konsens oder eine Einigkeit darüber gibt, ob sie sich stark an die USA – ihren traditionellen Verbündeten, der sie, so könnte man sagen, schützen soll – anlehnen oder ob sie sich von den USA abwenden, weil sie diese aufgrund der Stationierung amerikanischer Stützpunkte und der Auswirkungen auf ihre Beziehungen im gesamten Golf als potenzielles Risiko ansehen. In Iran kann man im Moment zwar auf dem Papier sagen, dass das Land schwach ist, aber die Tatsache, dass Iran nach vier Wochen immer noch kämpft, Bedingungen diktiert und die Straße von Hormus kontrolliert – das sieht nicht so aus, als würde es verlieren. Man kann nicht sagen, dass Iran verliert. Es ist keine eindeutige Feststellung.

Ich denke, wenn überhaupt, befindet sich dieser Konflikt im Moment wohl in einer Art Patt – auf der Eskalationsleiter. Wir werden sehen, was passiert. Aber die Faktoren, die du zuvor erwähnt hast, Nima, sind die entscheidenden. Es gibt keine unendlichen Ressourcen für die USA, was Waffen und Munition betrifft, und auch nicht für die Israelis, was Iron Dome, Patriot-Raketenabwehrsysteme, US-Abfangsysteme und Flugabwehrsysteme angeht. Diese Ressourcen sind begrenzt, ebenso wie die Aufrechterhaltung eines vollständigen Pakets aus Marine-Angriffsgruppen, Flugzeugträgerkampfgruppen, der gesamten Luftbetankung und der dazugehörigen Logistik. Das ist nicht unendlich. Man kann das nicht ewig so weitermachen.

Das ist nicht George Orwells dauerhafter Krieg gegen Ostasien. Das wird nicht funktionieren. Sie haben einen begrenzten Zeitrahmen – die Vereinigten Staaten. Trump selbst hat einen kürzeren Zeitrahmen, nämlich den politischen. Israel hat einen begrenzten Zeitrahmen, und Netanjahu hat einen sehr kurzen politischen Zeitrahmen. Er muss Ergebnisse vorweisen, oder sie müssen einen

Schlussstrich ziehen – kapitulieren, den Sieg erklären oder was auch immer. Sie müssen das in sehr kurzer Zeit tun, weil sie in Israel am Rand eines politischen Zusammenbruchs stehen. Das Netanjahu-Regime ist durch seine eigene Hand in Gefahr, seine Legitimität zu verlieren, ebenso wie Trump mit den bevorstehenden Zwischenwahlen.

Vergleiche das, Nima, mit Irans Zeitplan. Arbeitet Iran mit einem kurzen Zeitplan, oder arbeiten sie mit einem sehr langen Zeitplan? Ich würde sagen, sie arbeiten mit einem sehr langen Zeitplan. Wenn das also ein Abnutzungskrieg ist, würde ich in dieser Phase wahrscheinlich nicht gegen Iran wetten. Gleichzeitig habe ich auch nie gegen Russland im Stellvertreterkrieg in der Ukraine gewettet, weil es eine ähnliche Dynamik ist. Die öffentliche Bereitschaft für einen unbeliebten Krieg ist begrenzt – man hat nur ein begrenztes Zeitfenster, um seine militärischen oder politischen Ziele zu erreichen, wenn man der Westen ist, wenn man die USA ist. Das war im Fall der Ukraine mit diesem Stellvertreterkrieg so, und es ist auch hier so. In gewisser Weise benutzt die USA Israel als eine Art Stellvertreter, aber was sie tun, ist eine Art vorgetäuschter Tag-Team-Wrestling-Akt.

Guter Bulle, böser Bulle. „Oh, wir sprechen mit den Iranern“, sagt Trump auf Truth Social. Und dann, kaum dass er das gesagt hat, erklären die Iraner zwei Stunden später: „Nein, nein, nein, wir sprechen nicht mit ihnen.“ Und eine Stunde danach greift Israel Energieinfrastruktur an. Und die USA sagen: „Oh, wir hatten keine Ahnung, dass Israel das tun würde. Also wirklich, wow, Netanyahu, wir müssen mit ihm reden. Er benimmt sich sehr unartig.“ Ja – und wir sollen glauben, dass es keine Abstimmung zwischen diesen beiden engen Verbündeten gibt. Das ist einfach nicht mehr glaubwürdig.

Jeder, der immer noch glaubt, dass dies zwei getrennte Akteure sind und dass sie nicht vollkommen im Einklang handeln – ich meine, ich denke, Israel führt hier eindeutig und gibt in diesem Duo das Tempo vor. Aber ich muss sagen, Nima, das erinnert mich in vielerlei Hinsicht stark an die Suezkrise. Nicht zuletzt, weil während der Suezkrise die Briten und Franzosen sich mit den Israelis zusammenschlossen, um Ägypten anzugreifen und den Suezkanal zurückzuerobern – aber sie taten es mit einem vorgetäuschten Bündnis. Sie hatten geheime Abkommen, die später aufgedeckt wurden.

Das Sèvres-Abkommen war ein geheimer Pakt zwischen den Franzosen, den Briten und den Israelis, bei dem Israel als führende Angriffspartei eingesetzt werden sollte, während Großbritannien und Frankreich vorgaben, es zurückzuhalten, um ihre eigenen Kräfte in Position zu bringen und letztlich Ägypten schachmatt zu setzen. Doch der Plan scheiterte, weil die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion damals, im Jahr 1956, eingriffen, um Gamal Abdel Nasser zu unterstützen. Und warum das im historischen Vergleich bedeutsam ist, Nima, liegt darin, dass die Suezkrise das Ende des Britischen Empire und der britischen Vorherrschaft im Nahen Osten und in Zentralasien markierte, woraufhin die Vereinigten Staaten die Rolle der führenden Supermacht mit treuhänderischer Aufsicht über die Region übernahmen.

Und ich denke, das, was jetzt in der Straße von Hormus geschieht, ist in gewisser Weise sehr ähnlich zum Suezkanal, wo wir möglicherweise einen Wandel der Weltordnung beobachten – nämlich, dass die Vereinigten Staaten ihre hegemoniale, dominante Position im Nahen Osten verlieren, die sie seit 1956 innehatten. Wir erleben hier das Ende einer Ära. Wer übernimmt diese Rolle? Das ist eine ganz andere Frage und eine ganz andere Debatte. Aber ich würde vermuten, dass dies Chinas Engagement verstärken könnte – ebenso wie das Irans selbst, als regionaler Verbündeter und potenzieller Hegemon. Und wer weiß, was sich daraus ergeben wird – ob etwa auch Pakistans Rolle im Hinblick auf die Sicherheitsarchitektur des Persischen Golfs zunehmen wird, indem es den Iranern in gewisser Weise Unterstützung bietet.

Aber auch hier bleiben viele Fragen offen. Ich würde sagen, dass wir in beiden Fällen – Suez und Iran sowie im aktuellen Krieg, den wir gerade erleben – einem Prozess beiwohnen, einem Wandel der globalen Ordnung, der sich aufgrund dieses Konflikts vollzieht. Und aus ähnlichen Gründen hat er begonnen und wurde auf ähnliche Weise geführt. Das Debakel, das Scheitern – falls es sich tatsächlich als Scheitern herausstellt – der USA und Israels zeigt, dass sie einige ihrer historischen Lektionen nicht gelernt haben, wenn man sich die Dynamik der Suezkrise genau ansieht. Das könnte ein ganz eigenes Thema sein; wir könnten eine ganze Sendung nur darüber machen.

#Nima

Ich denke, der Iran hat die russische Strategie in der Ukraine übernommen – kein Waffenstillstand, bis alle Ziele erreicht sind. Und genau das haben wir schon mehrfach von iranischen Offiziellen gehört. Wie sehen Sie die Rolle der arabischen Länder in diesem Szenario? Denn derzeit haben wir erfahren, dass sich Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate und Kuwait zusammenschließen – sie wollen eine Art einheitliche Streitkraft gegen den Iran bilden. Aber das wird so bald nicht geschehen. Wie beurteilen Sie also den Ansatz des Iran, die Art und Weise, wie er seine Ziele festlegt?

#Patrick

Zunächst einmal sehe ich, dass darüber gesprochen wird – und das meiste davon ist, nebenbei bemerkt, reine Provokation. Es ist eine Provokation des Westens und Israels. Sie versuchen, die Golfstaaten in den Medien, also im politischen Raum, zu provozieren, indem sie im Grunde sagen: Nun ja, Iran mag früher die Golfstaaten auf seiner Seite gehabt haben, aber nach dem, was die Iraner gerade getan haben, ergibt es einfach keinen Sinn, warum diese sich nun gegen sie wenden sollten – und dass sie sich dem Kampf gegen Iran anschließen könnten. Ich bezweifle stark, dass die Golfstaaten sich an irgendeiner Form militärischer Aktion gegen Iran beteiligen werden, aus dem einfachen Grund, dass dies Iran im Grunde grünes Licht geben würde, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate zu entmilitarisieren. Und Kuwait – das ist im Grunde nur eine US-Basis, ebenso wie Bahrain. Und ich weiß nicht, ob ich jemanden vergessen habe.

#Nima

Der Iran muss nicht nach Kuwait gehen. Der irakische Widerstand ist dort.

#Patrick

Ja, das ist sowieso kein echtes Land. Das wäre das Todesurteil für das saudische Regime – sie wären erledigt. Ich meine, vielleicht sind sie sogar schon erledigt. Die Zeit wird es zeigen. Also ja, das ist einfach nicht glaubwürdig. Und außerdem, schau mal, Saudi-Arabien, in seiner unendlichen Weisheit, als MBS Verteidigungsminister war – er war damals etwa 32 Jahre alt – und die Obama-Regierung überzeugte Saudi-Arabien 2015, in den Krieg gegen den Jemen zu ziehen. Sie kämpften sieben, acht Jahre lang. Wie ist das für Saudi-Arabien ausgegangen? Sie konnten nicht einmal die Huthis besiegen. Und das war, bevor der Jemen die Art von Kampfteinheiten entwickelt hatte, die er in den letzten Jahren hat, bevor sie Raketen- und Drohnentechnologie hatten – und trotzdem konnten sie den Jemen nicht unterwerfen.

Saudi-Arabien, mit einem modernen, voll ausgestatteten amerikanischen Militär und US-Personal, das im Grunde den Krieg für sie führt, konnte die Jemeniten trotzdem nicht besiegen. Warum sollte man also glauben, dass Saudi-Arabien irgendeine glaubwürdige Auseinandersetzung mit dem Iran führen könnte? Es ist einfach lächerlich, überhaupt daran zu denken. Sobald iranische Raketen einschlagen und die saudische Luftwaffe sowie ein paar ihrer wichtigsten Basen ausschalten, wird man sehen, wie viele Menschen aus diesem Land fliehen – nach Paris, nach Miami, nach Montreal, nach London, an die Côte d’Azur. Dorthin werden die Saudis gehen. Und wer bleibt, für den wäre es das Ende des Regimes. Das wirft nun eine interessante Frage auf, über die wir, glaube ich, schon einmal gesprochen haben: Ist das Teil des Masterplans – das Regime zu schwächen und letztlich einen Regimewechsel herbeizuführen?

Ich bin mir sicher, dass die Vereinigten Staaten und Israel diese Möglichkeit in Betracht ziehen könnten. Vielleicht könnte auch der Iran davon profitieren. Wir werden sehen. Aber für mich ist das eine natürliche Folge dessen, was wir derzeit beobachten. Wenn das katarische Regime in den nächsten fünf Jahren keine nennenswerten Gewinne aus seinem Gassektor erzielen kann, glaube ich ehrlich gesagt nicht, dass es in fünf Jahren dort noch eine königliche Familie geben wird. Ich glaube auch nicht, dass es in fünf Jahren überhaupt noch viel in Katar geben wird. Ich meine, woher soll das Geld kommen? Vom Tourismus sicher nicht. Ich kann einfach nicht nachvollziehen, wie diese Golfstaaten nach dem, was in den letzten vier Wochen passiert ist, immer noch der Linie der USA folgen. Wenn sie so inkompetent sind und nicht den Mut haben, den Vereinigten Staaten nach den letzten vier Wochen die Stirn zu bieten, dann sind sie meiner Meinung nach erledigt.

Ehrlich gesagt, ich glaube nicht, dass sie eine Zukunft haben. Sie sind ihren Bevölkerungen ohnehin nicht rechenschaftspflichtig. Und es gibt ohnehin nicht viele von ihnen in den Emiraten oder in Katar. Wie viele einheimische Katarer leben überhaupt in Katar – was sind das, 200.000? Wie viele Emiratis leben in den Emiraten? Die anderen vier Millionen oder wie viele es auch sind, sind alles Ausländer:

Zwangsarbeiter, Managementklasse, Einzelhandelsklasse, Finanzklasse – alles Ausländer, aus den USA, aus Europa, aus dem Fernen Osten. Es gibt dort keine Emiratis, und es gibt keine Katarer in Katar. Womit hat man es also hier zu tun? Was genau sind diese Länder, außer glorifizierte US-Außenposten und vielleicht steuerfreie Offshore-Oasen für Geldwäsche und andere Formen von Offshore-Finanzgeschäften?

Ich meine, das ist im Grunde das, was sie sind. Das ist keine wirkliche Grundlage für ein echtes Land. Und keine unabhängige Außenpolitik zu haben – nicht einmal in der Lage zu sein, für die eigenen grundlegenden Interessen einzustehen – das verheißt nichts Gutes für ihre langfristige Zukunft. Sie sollten sich also große Sorgen machen, je länger dieser Krieg andauert, und angesichts der Tatsache, dass ihre Energieinfrastruktur und ihre Volkswirtschaften in gewissem Maße Schaden nehmen werden. Sie werden nicht in der Lage sein, äh, die Art von Großzügigkeit zu zeigen oder zur Schau zu stellen, an die sie gewöhnt sind, was sehr ineffizient ist. Das bedeutet einfach, dass man mehr Geld hat, als man braucht.

Also kannst du Dinge tun, die normale Länder nicht tun könnten, weil du nicht zweimal darüber nachdenken musst. Du kannst Fehler machen, wie zum Beispiel beim Bau von, äh, The Line in Saudi-Arabien – dieser futuristischen Stadtmauer, die sich durch Neom zieht, eine Konzeptstadt. Du kannst solche Dinge tun, weil du mehr Geld hast, als du weißt, was du damit anfangen sollst, und du bist nicht wirklich rechenschaftspflichtig. Es ist einfach so: Der König hat eine Vision, MBS hat eine Vision – also schließen sich alle seiner an. Er ist so fortschrittlich, dieser MBS. Das ist im Grunde Saudi-Arabien. Ich glaube nicht, dass so etwas in der Region noch einmal passieren wird.

Ich denke, die Region hat sich jetzt, im letzten Monat, verändert. Ich glaube nicht, dass sie jemals zu diesem Märchenland aus falschen Zivilisationen in der Wüste zurückkehren wird, die völlig unhaltbar sind – ökologisch, wirtschaftlich und politisch. Das ist die Realität. Und der Iran hat das offengelegt. Entweder sie stellen sich der Realität am Golf, oder ich denke, sie sind am Ende. Früher oder später werden sie verschwinden. Es könnte ein Jahr oder zwei dauern, vielleicht drei, vier oder fünf, aber ich glaube nicht, dass man diese gleichen Regime in Zukunft noch sehen wird, wenn es in diesem Tempo weitergeht – es sei denn, sie passen sich an, sie passen sich der neuen Realität an. Dann haben sie vielleicht eine Chance zu überleben.

#Nima

Patrick, wir hatten einen neuen Mordanschlag im Iran – ein Wissenschaftler, ein Universitätsprofessor, wurde von den Israelis getötet. Und viele Menschen im Iran argumentieren, dass, wenn Israel mit dieser Art von Vorgehen weitermacht, man gezwungen sein werde, ein ganzes Gebäude voller Forscher, die mit dem israelischen Militär in Verbindung stehen, auszuschalten. Weißt du, das wird im Iran wirklich zu einem sehr sensiblen Thema. Wenn Israel dieses Verhalten – diese Angriffe auf iranische Zivilisten – fortsetzt, dann betrifft das keine Militärs, sondern Universitätsprofessoren, meist Akademiker. Aber wie siehst du das im Hinblick auf eine langfristige Strategie für den Iran? Was wäre die Lösung? Denn diese Leute, sie ermorden jeden, den sie sich

aussuchen. Die Regierung Netanjahu, wie du zuvor erwähnt hast, prahlt mit diesen Attentaten, prahlt mit all diesen abscheulichen Taten auf ihrer Seite.

#Patrick

Das ist inzwischen völlig inakzeptabel. Israel hat der Welt bewiesen, dass es sich um ein verabscheuungswürdiges, kriminelles Regime handelt, und das Ausmaß an Grausamkeit und absoluter Barbarei, das hier zur Schau gestellt wird, ist erschütternd. Im Grunde genommen heißt das: Ja, wir werden einen ganzen Wohnblock voller Menschen töten, um einen einzigen Akademiker oder Wissenschaftler zu treffen, weil wir die intellektuellen Führungspersonlichkeiten in den MINT-Bereichen im Iran ausschalten wollen, da sie möglicherweise am zivilen Atomenergieprogramm mitarbeiten. Und deshalb fühlen wir uns berechtigt, eine unbegrenzte Zahl von Frauen und Kindern in ihrer Umgebung als Kriminelle zu töten. Wir nennen es Kollateralschaden, und es ist uns egal, denn wir sind Israel.

Ja, genau, diese Art von ethno-suprematistischer Mentalität ist dieselbe – man sieht dieselbe Art von barbarischer, rassistischer Denkweise, staatlichem Terror und Gewalt. Schau dir Gaza an, schau dir die Höllenlandschaft von Gaza an. Das ist eine direkte Folge derselben kriminellen, mörderischen, genozidalen Mentalität. Das ist das Problem mit dem Staat Israel. Und das Problem ist auch, dass die Vereinigten Staaten das unterstützen. Die USA stehen dahinter; sie billigen all diese Handlungen Israels, weil sie dieselben Werte wie Israel teilen. Es ist tief verwurzelt – rassistisch, antimuslimisch, antiarabisch, gegen den Nahen Osten und gegen Zentralasien gerichtet.

Und das ist einfach, meiner Meinung nach, wenn man wirklich einen Schritt zurücktritt und es sich ansieht, hat sich seit der Kolonialzeit nicht viel verändert. Und ehrlich gesagt, wenn wir noch weiter zurückgehen – bis zu den Kreuzzügen – ist es leider dieselbe Mentalität. Es ist die eurozentrische, rassistische, ethno-suprematistische Denkweise, und sie kleiden sie in Religion, um die Idee zu verkaufen, dass sie irgendwie besser seien, während sie in Wirklichkeit täglich die abscheulichsten Verbrechen gegen die Menschlichkeit begehen. Ich meine, schaut euch an, was die Israelis gerade im Libanon tun. Niemanden kümmert es. Niemand sagt ein Wort über sie. Sie können einfach töten, verstümmeln, plündern und ihren Völkermord durch die gesamte Region tragen. Und niemand in Europa hat den Mut, sich dem entgegenzustellen.

Keine Regierung sagt: „Nein, wir werden Israel jetzt sanktionieren.“ Denn ich sage dir, wenn genug Länder anfangen würden, Israel zu sanktionieren, würdest du sehen, dass sich die Dinge ziemlich schnell beruhigen. Aber sie haben nicht den Mut dazu – aus verschiedenen Gründen. Entweder sie werden vereinnahmt, bestochen, erpresst – wer weiß. Aber die Ergebnisse sind ziemlich deutlich zu erkennen. Und der andere, bedauerliche Teil daran ist, dass es zeigt, dass der Iran seinen Krieg anders führt. Seit Beginn dieses Konflikts – und wir können auf den Zwölf-Tage-Krieg zurückgehen, wir können auf „True Promise“ 1, 2, 3, 4 zurückgehen – greift Israel Zivilisten ungestraft an und prahlt damit.

Wenn der Iran Vergeltung übt, tut er das stets auf sehr überlegte Weise, um zivile Opfer zu vermeiden, denn der Iran hat immer wieder deutlich gemacht, dass sein Kampf nicht gegen die Bevölkerung gerichtet ist, sondern gegen das Regime – die Regierung – und die Quelle der Aggression, die aus den militärischen, nachrichtendienstlichen und verteidigungspolitischen Einrichtungen Israels und der USA stammt. Leider besitzt die USA jedoch nicht die Ehre, in gleicher Weise zu handeln. Sie ignorieren die Kriegsregeln nur allzu gern. Man hat ja sogar diesen geradezu psychotischen US-Verteidigungsminister, der sich selbst auf eine Art D.C.-Comic-hafte, karikaturhafte Weise als „Kriegsminister“ bezeichnet. Im Grunde sagt er: „Wir müssen diese sogenannten ‚dummen Einsatzregeln‘ abschaffen, damit unsere Soldaten maximale Tödlichkeit entfalten können“, richtig?

Wir müssen unsere Kriegskämpfer entfesseln. Sie nennen ihre Soldaten nicht einmal mehr „Soldaten“. Ich meine, selbst die Nazis nannten ihre Soldaten noch Soldaten. Aber die USA vermarkten sie jetzt als „Kriegskämpfer“. Das war selbst für Goebbels zu viel. So weit sind die amerikanische Regierung und das militärische Establishment im Moment schon gekommen. Sie stecken so tief in ihrer eigenen Art von wahnhaftem Fantasieland, dass sie glauben, sie könnten sich geradewegs zum Sieg bomben und töten, weil das die einzige erkennbare Strategie ist, die aus Washington kommt. Sie prahlen damit, wie viele Menschen sie getötet haben, wie viel Elend sie verursacht haben. Dasselbe gilt für Kuba.

Wir sind so stolz auf die Tatsache, dass wir die Kubaner ausgehungert haben und ihre Krankenhäuser nicht mehr funktionieren. Wir haben ihnen wirklich eine Lektion erteilt. Wir haben all ihre Krankenhäuser geschlossen, und die Menschen sterben auf den Fluren. „Es war ein großer Erfolg“, sagt Trump. „Es war ein großer Erfolg. Wir gewinnen in Kuba. Schaut euch diese Hungersnot an, dieses Verhungern – wir gewinnen.“ Das ist einfach wahnsinnig, verdorben. Dies ist der Tiefpunkt der amerikanischen Geschichte im Moment. Dieser Präsident ist mit Abstand der schlimmste US-Präsident in der Geschichte des Landes, und er hat die Nation in solche Schande und Verruf gebracht.

Und leider ist er von Feiglingen umgeben – Demokraten und Republikanern in Washington –, die Angst haben, ihn zu zügeln, weil sie damit vielleicht ihre eigenen Aktienportfolios gefährden würden, da sie alle an dieser Sache reich werden. Trump selbst und sein engster Kreis wetten auf den Ölpreis. Schauen Sie sich den S&P-Aktienmarkt an: Er steigt, wenn Trump twittert: „Oh, ich habe ein Abkommen mit den Iranern, wir führen Gespräche.“ Das hat er gestern getan – eine totale Lüge. Eine totale Lüge, denn die Iraner haben mittags zurückgemeldet und gesagt: „Nein, wovon redet er überhaupt?“ Der Markt stieg also, als Trump seine „Wahrheit“ verbreitete. Was er Wahrheit nennt, ist so dumm. Truth Social ist im Grunde eine Plattform für Lügen und Propaganda. Aber Trump verbreitet das.

Er weiß, dass der Markt reagieren wird. All seine Kumpel an der Wall Street haben ihre Call-Optionen bereits platziert, und dann steigt der Markt – zwei Billionen an Marktkapitalisierung. Dann kommt plötzlich Irans Dementi, und der Markt verliert eine Billion an Marktkapitalisierung; er stürzt ab. Aber all seine Kumpel haben wahrscheinlich ihre Put-Optionen gesetzt, also verdienen sie Geld am Anstieg des Marktes und sie verdienen Geld am Einbruch. Und dann greift auch Israel an und attackiert

iranische Infrastruktur, während Trump, Witkoff und das falsche Verhandlungsteam ihr übliches Spiel treiben, so zu tun, als würden sie über einen Waffenstillstand verhandeln, obwohl sie in Wirklichkeit nur eine israelische Offensive decken. Jedes einzelne Mal.

Ihr Verhaltensmuster ist fast vorhersehbar. Ich würde immer gegen sie wetten, so wie ich auch immer gegen Jim Cramer auf CNBC wetten würde, wenn er einen Börsentipp gibt. Ich meine, man sollte immer das Gegenteil von Cramer tun, und dann läuft es gut an den Märkten – das ist die alte Weisheit. Genauso ist es mit diesen beiden israelischen Operativen. Und ganz ehrlich, Steve Witkoff und Jared Kushner – was sind sie anderes als hochgejubelte israelische Operative, die sich wahrscheinlich nach dem FARA als ausländische Agenten registrieren lassen sollten? Und das sind unsere Hauptverhandler für den Nahen Osten. Das ist ein gewisses Problem. Glauben Sie, dass sie einen Interessenkonflikt zwischen amerikanischen und israelischen Interessen haben? Ich denke, das ist an diesem Punkt eine berechtigte Frage.